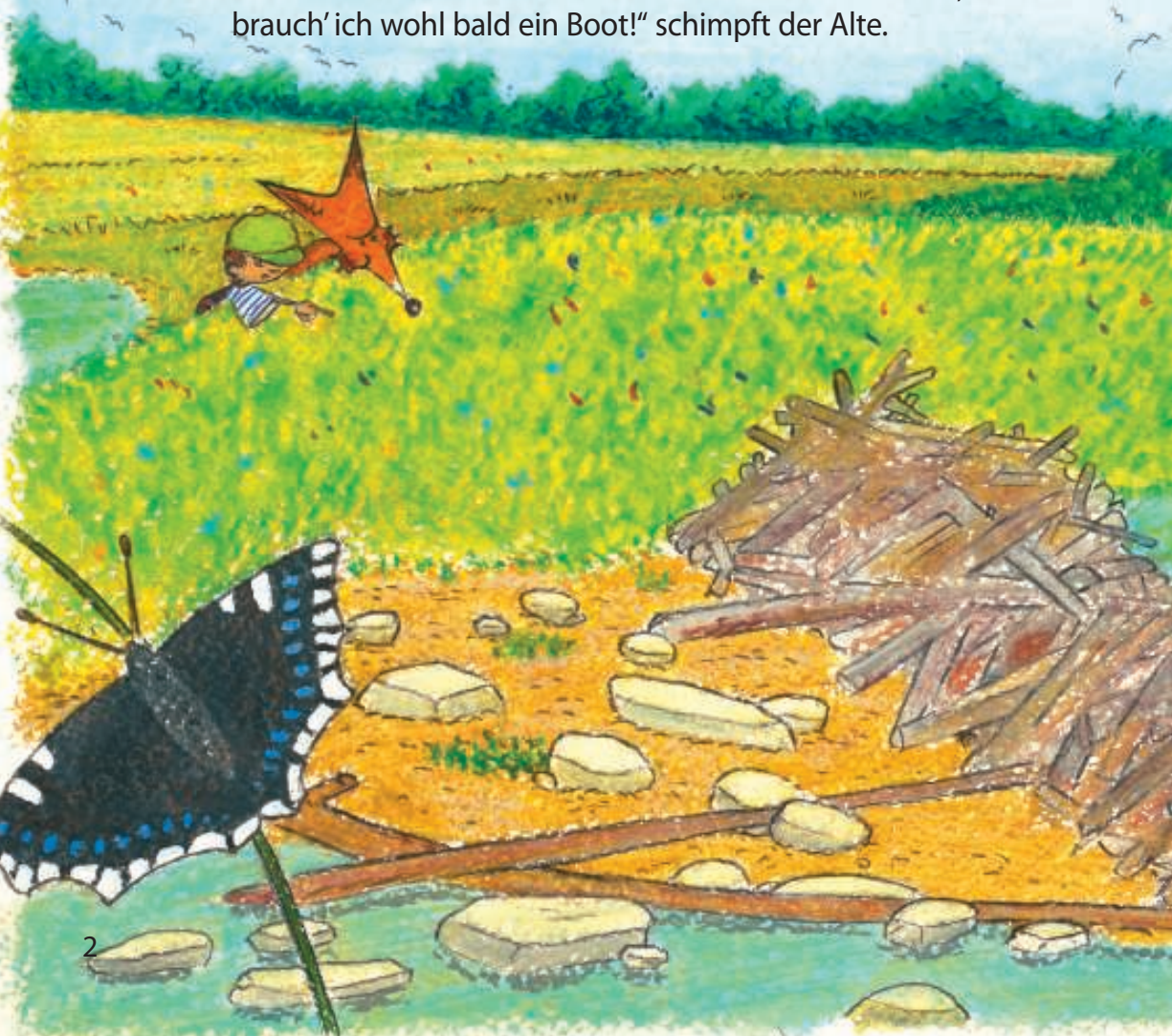


Die Sonne senkt ihre Strahlen vom tiefblauen Himmel. Tom und Lilli laufen am Fluss entlang. Lilli, die Füchsin, springt von Hügel zu Hügel und stößt kleine freudige Schreie aus. Damit scheint sie Tom sagen zu wollen: „*Los komm, lass uns Verstecken spielen!*“ Doch plötzlich bleiben unsere Freunde stehen. Ein seltsamer Lärm lässt sie aufhorchen.

- Rumms! Krach! Splitter! macht es.
Vorsichtig geht Lilli in Deckung.

Tom pirscht sich auf allen Vieren heran. Oje, es ist der alte Waldemar, der Imker aus Niederamsbach! Was treibt der denn da? Nein, das kann doch nicht wahr sein! Mit einem Satz springt Tom auf. Er läuft auf den Alten zu.

- „Aufhören!“ schreit Tom. „Das ist der Damm der Biber!“
- „Ist mir doch egal!“ brummt der alte Waldemar. Rums! Krach!
- „Hören Sie auf!“ fleht Tom.
- „Dieser Damm bringt mich noch auf die Palme, mein Junge! Wegen diesem Damm stehen meine Weiden ständig unter Wasser! Und um zu meinen Bienenstöcken zu kommen, brauch' ich wohl bald ein Boot!“ schimpft der Alte.



Tom nimmt dem alten Waldemar den Schlegel aus der Hand.

- „Herr Waldemar... so schlimm ist diese Überschwemmung doch nicht! Das ist doch kein Grund, alles kurz und klein zu schlagen! Schauen Sie mal, durch diese kleine Überschwemmung wachsen schöne Pflanzen auf ihren Weiden! Und da... sehen Sie den schönen Schmetterling? Dieser Falter braucht solche kleinen Überschwemmungen, um leben zu können!“

Tom greift nach der Hand des Alten.

- „Was machst Du, mein Junge?“
- „Ich zeige Ihnen, was es in diesem Tal alles gibt!“ sagt Tom verschmitzt.



Tom lässt die Hand des alten Waldemars wieder los. Er hüpfte dem Schmetterling hinterher. Waldemar ist ganz außer Puste. Keuchend sagt er:

- „Oh je... Ich will dir ja gern folgen, mein Junge... Aber lauf' nicht so schnell... Mein Rheuma! Oh weia...“

Tom hört nicht hin. Voller Begeisterung folgt er dem Flug des Schmetterlings. Er rennt. Beide Arme ausgestreckt. Wie zwei Flügel.

- „Ich fliege! Dieser Schmetterling ist ein *Zitronenfalter!*“ ruft Tom. „Wie schön er ist! Oh ! Da fliegen sogar zehn, super! Wie wunderschön!“



Der Schmetterling flattert taumelnd umher, dreht sich kunstvoll im Kreise und lässt sich auf einer Holzkiste nieder. Auf Toms Stirn zeichnen sich drei Falten ab.

- „Nanu! Eine nigelnagelneue Holzkiste! Was macht die hier?“ fragt sich Tom.

Der alte Waldemar kommt heran. Er stellt sich zwischen Tom und die Kiste.

- „Fass das nicht an, mein Junge... Besser, wir sind vorsichtig... Wir wissen ja nicht, was drin ist... Komm, lass' und weitergehen!“ schlägt der alte Mann vor.

In diesem Moment spitzt Lilli die Ohren. Die Füchsin fühlt sich beobachtet. Da ist sie sich ganz sicher. Aber von wem?

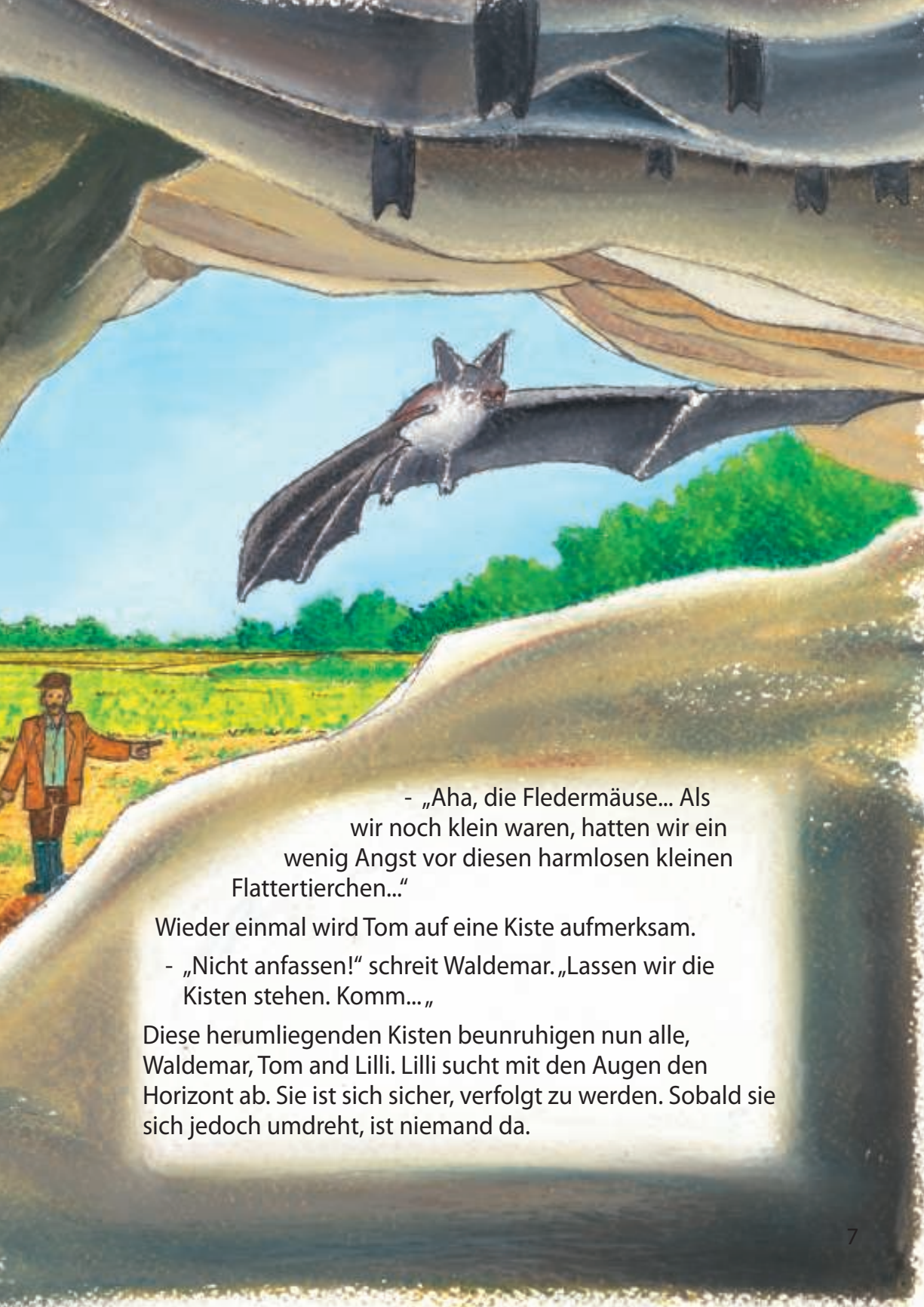


Tom hätte sich so gewünscht, dass sich der Schmetterling auf seine Hand setzt. Doch der ist schon weit weg geflattert.

- „Er fliegt auf die andere Seite des Tals!“ ruft Tom. „Zur alten Höhle!“
- „Zur alten Höhle?“ wiederholt der alte Waldemar. „Soso...“

An der Höhle angekommen, hält Waldemar, der Imker, plötzlich inne.

- „Was schauen Sie so nachdenklich, Herr Waldemar?“
- „Ach ja... Die alte Höhle... Das ist Jahre her, dass ich hier war... Ich kam immer zum Spielen her... Mit meinen Freunden... Als ich ein kleiner Junge war... wie Du...“
- „Heute ziehen sich die Fledermäuse in die Höhle zurück!“ lächelt Tom. „Sie schlafen hier! Besser wir lassen sie in Ruhe ...“



- „Aha, die Fledermäuse... Als wir noch klein waren, hatten wir ein wenig Angst vor diesen harmlosen kleinen Flattertierchen...“

Wieder einmal wird Tom auf eine Kiste aufmerksam.

- „Nicht anfassen!“ schreit Waldemar. „Lassen wir die Kisten stehen. Komm...“

Diese herumliegenden Kisten beunruhigen nun alle, Waldemar, Tom and Lilli. Lilli sucht mit den Augen den Horizont ab. Sie ist sich sicher, verfolgt zu werden. Sobald sie sich jedoch umdreht, ist niemand da.

Die Sonne steht jetzt schon etwas tiefer am Himmel.

- „Mein Rheuma schmerzt!“ schnauft der alte Waldemar.
„Es wird wohl bald Abend!“
- „Lasst uns zurückgehen nach Niederamsbach!“ schlägt Tom vor. „Und wenn Ihnen das Rheuma zu sehr zu schaffen macht, stützen Sie sich auf mich! Ich bin stark!“

Waldemar setzt ein breites Grinsen auf. Er stützt sich auf Toms Schulter.

- „Eigentlich sind sie gar nicht so ein Brummbär!“ scherzt Tom.
- „Brummbär, ich?“ empört sich der alte Waldemar. „Ganz bestimmt nicht!“



Plötzlich hüpfen und schlängeln sich ein paar Frösche und Salamander um die Füße unserer Freunde.

- „Schnell! Helfen wir Ihnen über die Straße!“ ruft Tom.
„Nicht auszudenken, was passiert, wenn ein Auto kommt!“
- „Oh je, oh je! Mein armer Rücken!“ schmunzelt der alte Mann. „Los, hopp, hopp, die Frösche, rüber mit euch!“

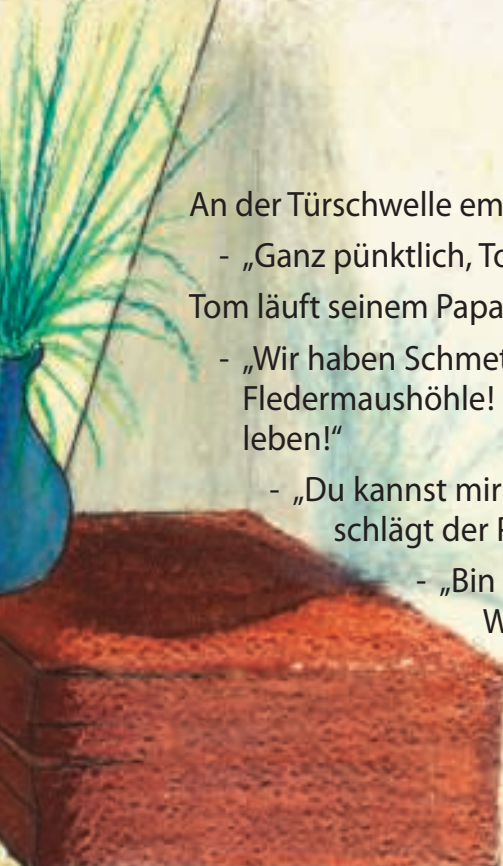
Dort in den Büschen entdeckt Tom eine weitere Kiste.

- „Wirklich eine merkwürdige Sache mit diesen Kisten!“ sagt Waldemar nun sehr beunruhigt. „Wir müssen den Bürgermeister benachrichtigen!“

Lilli hört hinter sich einige Zweige knistern. Aber niemand ist zu sehen.







An der Türschwelle empfängt Toms Papa das Trio.

- „Ganz pünktlich, Tom! Toll!“ begrüßt ihn sein Papa.

Tom läuft seinem Papa in die Arme.

- „Wir haben Schmetterlinge gesehen! Eine Fledermaushöhle! Und Frösche! Was hier alles für Tiere leben!“

- „Du kannst mir ja davon beim Abendbrot erzählen“, schlägt der Papa vor.

- „Bin ich auch eingeladen?“ fragt der alte Waldemar.

- „Nur wenn Sie nicht so miesepetrig sind!“ scherzt der Papa.

„Ein Miesepeter, ich? Nie im Leben!“ brummt der alte Waldemar.

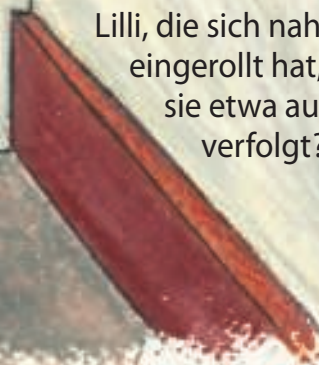
Neben dem Holzfeuer sitzend erzählen Tom und Waldemar, was sie im Laufe des Tages erlebt haben.

- „Papa... Überall, wo wir vorbeigegangen sind, haben wir seltsame Kisten entdeckt!“

- „Ja genau!“ bestätigt der alte Waldemar. „Übrigens werden wir dem Bürgermeister davon erzählen... Gleich morgen früh! Aber, oje, gähn...“

- „Darf ich Ihnen unser Gästezimmer anbieten?“ schlägt der Papa freundlich vor.

- „Na ja, ich will mal kein Miesepeter sein.“ grinst Waldemar. „Sehr gerne!“



Lilli, die sich nahe des Holzstapels eingerollt hat, ist auf der Hut. Werden sie etwa auch hier in Toms Haus verfolgt?

Tom schlägt die Augen auf. Alle stehen sie da vor ihm versammelt in seinem Zimmer... auch der Herr Bürgermeister! Und Waldemar, der alte Imker - alle munter und ausgeschlafen!

- „Oh, Herr Bürgermeister! Prima, dass Sie da sind! Oh! Das Tal von Niederamsbach ist sooo wunderschön! Wir haben Schmetterlinge gesehen! Aber... oje! Herr Bürgermeister! Hat man Ihnen schon von diesen Kisten erzählt? Die Kisten im Tal! Überall liegen seltsame Kisten herum!“



Der Bürgermeister schmunzelt. Er streicht Tom durchs Haar.

- „Danke, dass Du mich gerufen hast Tom! Ja, unser Tal ist so schön! Wir sind stolz darauf. Neben vielen anderen Orten gehört auch unser Tal zum Natura-2000-Gebiet! Natura-2000 ist ein Netz von Gebieten, die regelrechte Schätze sind! Schätze mit vielen Pflanzen- und Tierarten! Und in diesen Gebieten bemühen sich die Menschen, mit den Tieren in Frieden zu leben! Und die Pflanzen zu schützen!“
- „Und die Kisten?“ wiederholt Tom.
- „Geduld, Tom! Ich werde alles erklären!“ lächelt der Bürgermeister.



Der Bürgermeister führt den alten Waldemar, Tom und Lilli in das Tal von Niederamsbach.

- „Hier ist es!“ ruft Tom. „Hier haben wir den Fröschen und den Salamandern über die Straße geholfen!“

Der alte Waldemar scheint sein Rheuma vergessen zu haben. Er ist quietschvergnügt.

- „Die Frösche sprangen überall herum!“ sagt der alte Mann. „Die Salamander schlängelten sich um unsere Füße ... Hier! Und da! Ich hatte Angst, dass ein Auto kommt! Wir haben die süßen Kerlchen gerettet!“



Der Bürgermeister geht auf die Kiste zu und öffnet sie.

- „Nanu!“ ruft Tom.

Aus der Kiste holt der Bürgermeister Pflöcke und Schilder hervor.

- „Die Sachen müssen aufgestellt werden!“ sagt der Bürgermeister. „Die Autofahrer sollen auf die Frösche und Salamander aufmerksam gemacht werden!“

- „Los, lasst uns schnell die Pflöcke einhauen!“ fordert Tom.

- „Nur keine Sekunde verlieren!“ fügt der alte Waldemar hinzu.

Tom und der Bürgermeister hauen die Pflöcke ein. Bumm! Bumm! Der alte Waldemar befestigt die Schilder. Lilli hört seltsame Geräusche im Unterholz. Sobald sie sich aber nähert, sieht sie nichts! Seltsam...



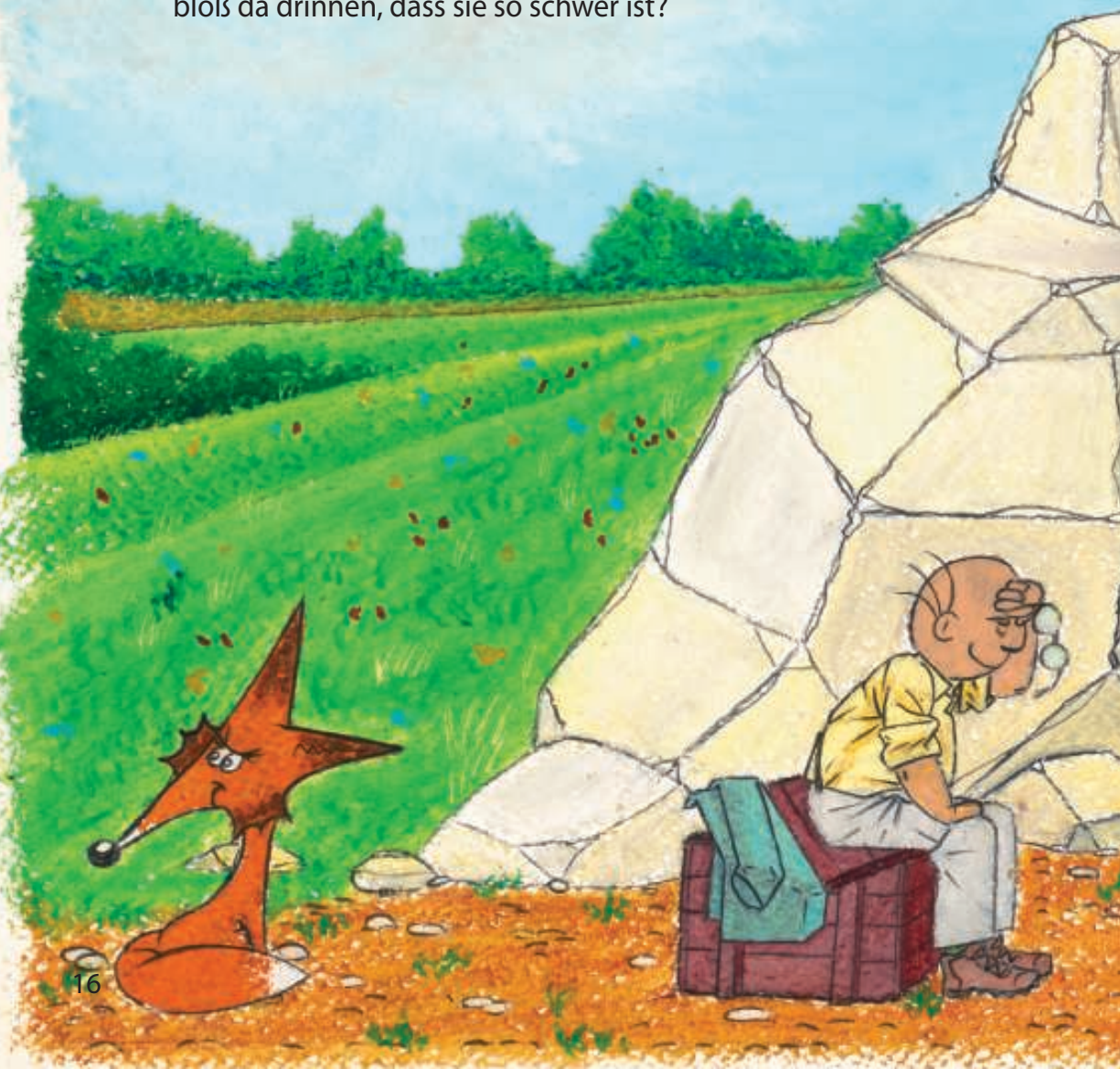
Der Bürgermeister schwitzt. Er hat seine Hemdsärmel hochgekrempelt. Sein Gesicht leuchtet vor Glück.

- „Tom, willst du mich zur Höhle zu begleiten?“

Waldemar stellt sich vor den Bürgermeister.

- „Was für eine Frage, Herr Bürgermeister! Selbstverständlich wollen wir Sie begleiten!“

An der Höhle angekommen, hebt der Bürgermeister die zweite Kiste an. Die ist ganz schön schwer. Er braucht Hilfe. Was ist bloß da drinnen, dass sie so schwer ist?



Der Bürgermeister öffnet den Deckel der Kiste.

- „Eine Hinweistafel aus Stein!“ ruft Tom.

Der Bürgermeister liest vor: *„Wenn Du an dieser Höhle vorbeigehst, respektiere die Fledermäuse. Hier ruhen sie sich aus. Sie sind unsere Freunde. Sie helfen uns dabei, die Insekten, die das Obst schädigen, zu bekämpfen...“*

- „Hübscher Stein!“ gratuliert Waldemar.

- „Außerdem“, fügt der Bürgermeister hinzu, „habe ich vor, hier ein kleines Informationszentrum über Fledermäuse einzurichten! Damit die Kinder von Niederamsbach mehr über sie erfahren können! Danach habe ich vor, Besichtigungen anderer Natura-2000-Gebiete zu organisieren!“

- „Oh...“ Tom ist beeindruckt.



Lilli hat gerade seltsame Spuren auf der Uferböschung entdeckt. Sie versucht, Tom darauf aufmerksam zu machen. Tom aber hört dem Bürgermeister zu.

- „Sagen Sie mal, Waldemar, sind das Ihre Bienenstöcke dahinten?“
- „Ja sicher, Herr Bürgermeister! Meine Bienen geben hervorragenden Honig!“
- „Waldemar, was halten Sie davon, Ihren Honig in einem besonderen Laden, wie er eigens für das Natura-2000-Gebiet von Niederamsbach eingerichtet wurde, zu verkaufen? Damit würde Ihr Honig Ihnen auch was einbringen!“

Waldemar glaubt seinen Ohren nicht.

- „Mein Honig – zum Verkauf in einem kleinen Laden? Welche Ehre!“ Waldemar ist begeistert.



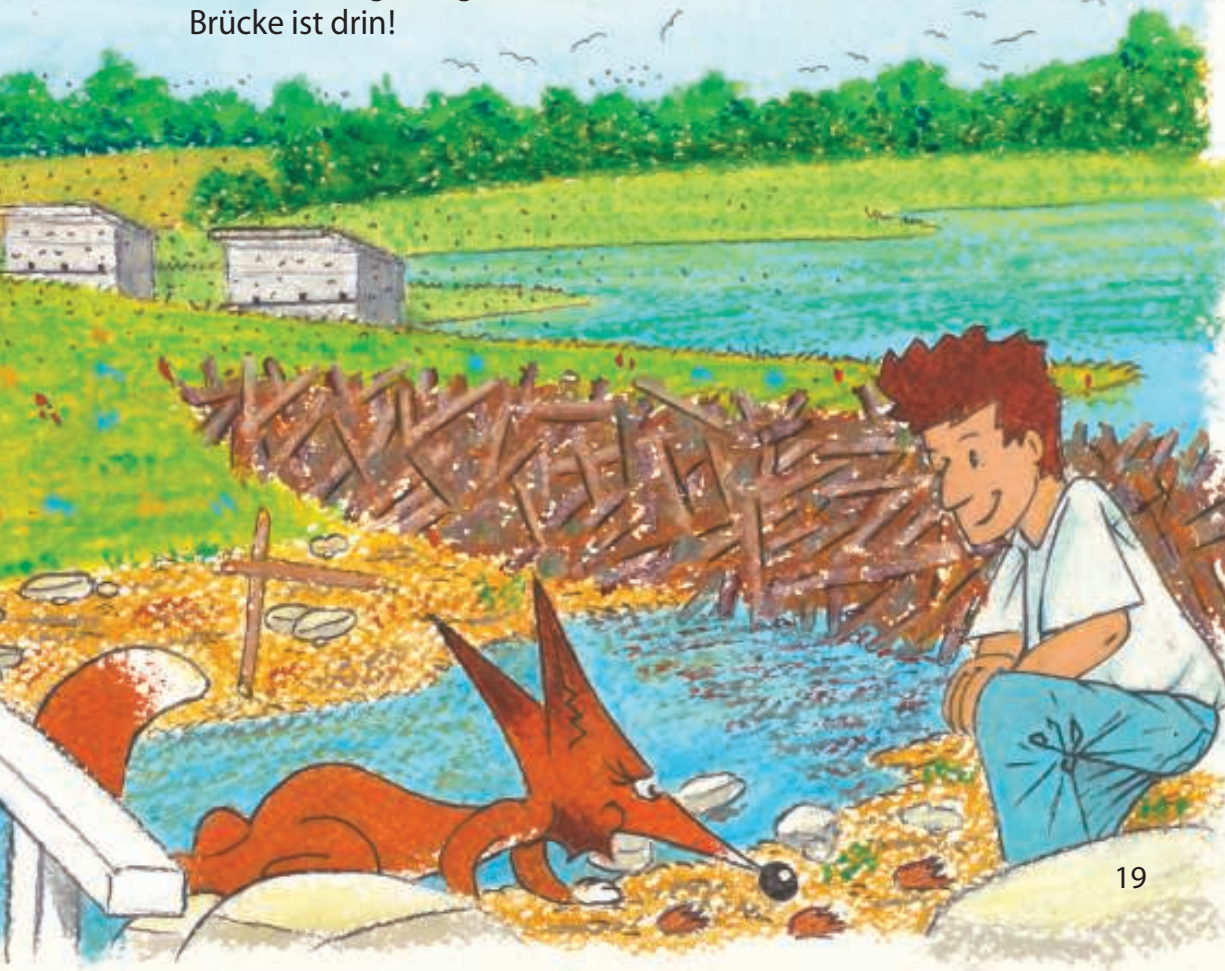
Der Bürgermeister schmunzelt zufrieden.

- „Waldemar... Und wenn Sie *Naturführer* in unserem schönen Tal werden würden?“
- „Oh... würde ich ja gerne, aber... mein Rheuma... Da muss ich erst drüber nachdenken!“ murmelt der alte Mann.

Nun knöpft sich der Bürgermeister die letzte Kiste vor. Er lächelt.

- „Waldemar... Was würden Sie sagen, wenn wir mit der letzten Kiste eine kleine Brücke bauen würden, damit sie zu Ihren Bienenstöcken kommen? Denn mit Ihrem Rheuma ist es wohl nicht leicht, durch das Wasser zu waten...“

Der Bürgermeister öffnet die Kiste. Was für eine Überraschung, das ganze Material für den Bau einer kleinen Brücke ist drin!



Die Sonne versinkt hinter dem schönen Tal von Niederamsbach. Tom, der alte Waldemar und der Bürgermeister haben die Brücke gebaut. Waldemar, der alte Imker, strahlt vor Freude. Er wendet sich dem Bürgermeister zu:

- „Herr Bürgermeister... Alles in allem, *Naturführer* zu sein, würde mir schon gut gefallen... Ich nehme ihren Vorschlag an! Trotz meines Rheumas! Mmmmh... Da fühle ich mich wieder ganz jung!“

Mit ihrer kleinen Schnauze gibt Lilli Tom einen Stups, um ihm etwas zu zeigen. Lilli hat schließlich herausgefunden, wer sie die ganze Zeit über beobachtet hat: es war die Biberfamilie!

